

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation an der
Grundschule Klosterfelde
in Wandlitz/OT Klosterfelde**

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation
Brandenburg



Schulbesuch	07.05. – 09.05.2014
Schulträger	Gemeinde Wandlitz
Staatliches Schulamt	Eberswalde



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

Herausgeber:

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
Mail: geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.¹

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.²

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.³

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

¹ Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html eingesehen werden.

² VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

³ VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

2 Grundlagen der Schulvisitation

2.1 Methodische Instrumente

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse sowie Unterrichtsbeobachtungen, schriftlichen Befragungen und Interviews getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Bewertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Datenanalyse ist ein Kernbestand von Dokumenten und Datenbeständen definiert, aus denen Schwerpunkte und Ergebnisse der Arbeit der Schule ersichtlich werden. Während der Visitation werden halbstandardisierte Interviews mit allen Beteiligten der Schule auf der Grundlage von Gesprächsleitfäden geführt. Alle aus den benannten Quellen gewonnenen Erkenntnisse werden zueinander in Beziehung gesetzt und führen zu der im Langprofil dargestellten Wertung.

Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de und der Homepage der Schule unter www.grundschule-klosterfelde.de die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte

Um die Sichtweisen aller Personengruppen der Schulgemeinschaft in die Einschätzungen einfließen zu lassen, werden diese vor der Visitation anhand verschiedener Fragebogen erfasst. Die Befragungsergebnisse sind repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen der Schule			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	86	86	100
Eltern	195	159	82
Lehrkräfte	11	9	82

Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit der Schulleitung Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

Unterrichtsbeobachtungen

Die Unterrichtsbeobachtungen werden durch das Visitationsteam festgelegt. Sie umfassen mindestens die Hälfte der unterrichtenden Lehrkräfte aus möglichst vielen Fachbereichen und Jahrgangsstufen bzw. Klassen.

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	20
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	11/11
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	11

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
10	-	10

Größe der Lerngruppen in den beobachteten Unterrichtssequenzen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
1	0	2	5	8	4	0

2.2 Bewertungsgrundsätze

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung der Grundschule Klosterfelde wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilmerekmale, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilmerkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Einzelne Kriterien gehen nach Festlegung des MBS mit einer höheren Wichtung in die Gesamtwertung des Profilmerekmals ein. Sie ergeben zusammen mit den anderen Kriterienwertungen einen gewichteten Mittelwert (gMW).

Das MBS hat für die Wertung von 16 der 19 Profilmerekmale (an Grundschulen 15 von 18)⁴ landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen (vgl. Kapitel 5.2).

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Im Qualitätsbereich 1 mit den Profilmerekmalen 1 bis 3 werden keine Wertungen vorgenommen. Es findet ausschließlich eine verbale Beschreibung der Befunde statt. Für eine faire Interpretation der Schulergebnisse ist es erforderlich, auch die sozioökonomischen Rahmenbedingungen dieser Schule zu kennen. Die dafür erforderlichen Zusatzinformationen stehen nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung. Die Profilmerekmale werden daher nur beschrieben. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilmerkmal 3 zur „Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte“. Eine abschließende Bewertung der Zufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft gelingt am zweckmäßigsten schulintern.

⁴ Die Wertungen im Profilmerkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

3 Ausgangsposition der Schule

Die Grundschule Klosterfelde liegt im Ortsteil Klosterfelde der Gemeinde Wandlitz, in einer verkehrsberuhigten Zone umgeben von waldreichen Gebieten. Das Schulprogramm steht unter der Leitidee: „Unsere Grundschule als Schule für alle: Eine Schule im Grünen - eine Schule zum Wohlfühlen“. Seit dem Schuljahr 2005/2006 arbeitet die Schule in den Jahrgangsstufen 1 und 2 zur Optimierung des Schulanfangs mit einer flexiblen Schuleingangsphase (FLEX). Seit dem Jahr 2011 nimmt die Schule an einem Projekt im Rahmen erneuerbarer Energien teil. Dazu wurde auf dem Dach der auf dem Schulgelände neu erbauten Sporthalle eine Fotovoltaik-Anlage installiert.

Im Schulhaus ist neben der Grundschule die Oberschule untergebracht. Die räumlichen Bedingungen sind für die Grundschule begrenzt. Da keine Fachräume vorhanden sind, werden die der Oberschule teilweise mit genutzt. Auch für Teilungsunterricht fehlen räumliche Möglichkeiten, sodass sich die Grundschule nicht in der Lage sieht, die angestrebte Inklusion umzusetzen. Einige Klassenräume der Schule werden am Nachmittag zur Hortbetreuung der Kinder durch die neben der Schule befindliche Kita⁵-Horteinrichtung genutzt. Die Mittagsversorgung der Grundschülerinnen und -schüler erfolgt in den Kellerräumen der Kita. Neben den wenig ansprechenden Bedingungen ist auch der hygienische Aspekt bedenklich, da sich die Essenausgabe auf dem Flur befindet.

Die Standortbedingungen haben sich seit der Erstvisitation im Schuljahr 2009/2010 durch verschiedene Instandhaltungs- und Modernisierungsmaßnahmen verbessert. So erfolgten Malerarbeiten sowie die Erneuerung von Klassenraumtüren. In drei Etappen werden die Klassenräume mit schalldämmenden Elementen ausgestattet. Die Sporthalle im Schulhaus steht saniert hauptsächlich der Grundschule zur Verfügung. Der Schulgarten wurde mit einem „grünen Klassenzimmer“, Feuchtbiotop und Naturwiese neu gestaltet. Im Schuljahr 2011/2012 erhielt die Schule eine eigene Bibliothek. In allen Klassen besteht Internetzugang. Darüber hinaus wurde die mediale Ausstattung 2013 durch die Installation von zwei modernen Tafeln mit integrierten Beamern ergänzt, weitere sechs Tafeln sind für dieses Kalenderjahr geplant. Für die Jahrgangsstufen 5 und 6 steht ein mobiles Medienkabinett zur Verfügung. Auch für die Jahrgangsstufen 1 bis 4 ist eine diesbezügliche Investition vorgesehen.

Der Schulträger bewertet den baulichen Zustand des Schulgebäudes mit „gut“ und den Sanierungsbedarf mit „mittelmäßig“⁶. Er erklärt den Bestand der Schule für die nächsten Jahre als gesichert. Eine geplante Investition im laufenden Haushalt bzw. in der mittelfristigen Investitionsplanung ist die Sanierung der Beleuchtungsanlagen. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung erfolgt häufig und wird als vertrauensvoll angesehen.

Das Einzugsgebiet der Schule wird als dörflich bis kleinstädtisch mit wenig Industrie beschrieben. Die Schülerinnen und Schüler kommen aus den Ortschaften Klosterfelde, Prenden und Stolzenhagen, der Schülerverkehr erfolgt mit dem Schulbus. Der Schulleiter schätzt ein, dass die Schule eher in keinem sozialen Brennpunkt liegt. Eine Konkurrenzsituation zu benachbarten Schulen ist laut Aussage des Schulleiters nicht gegeben.

Im Schuljahr 2013/2014 besuchen 206 Schülerinnen und Schüler die Grundschule Klosterfelde. Die Gesamtschülerzahl ist im Vergleich zum Schuljahr 2012/2013 um etwa 6 % gestiegen. Neben der FLEX-Klasse gibt es in den Jahrgangsstufen 1 und 2 jeweils eine Regelklasse. Die Jahrgangsstufen 4 und 6 sind einzügig, die Jahrgangsstufen 3 und 5 zweizügig organisiert, wobei die Klassenfrequenzen zwischen 11 und 29 Schülerinnen und Schülern liegen. Im Schuljahr 2013/2014 lernen zwölf Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Förderschwerpunkten „emotionale und soziale Entwicklung“, „körperliche und motorische Entwicklung“, „Sprache“ und „Lernen“ im gemeinsamen Unterricht. Damit liegt dieser Anteil über dem Landesdurchschnitt

⁵ Kindertagesstätte.

⁶ Schulträgersauskunft, 24.03.2014.

Brandenburger Grundschulen. Darüber hinaus werden mehrere Schülerinnen und Schüler im Rahmen der sonderpädagogischen Grundversorgung gefördert, beispielsweise in den Bereichen Anstrengungsbereitschaft und Konzentration. Zur Anzahl der Lernenden nichtdeutscher Muttersprache sowie zur Anzahl der Fahrschülerinnen und Fahrschüler liegen keine Angaben vor.

Im Schuljahr 2013/2014 unterrichten 13 Lehrkräfte an der Grundschule Klosterfelde, darunter eine Sonderpädagogin, für die diese Schule Stammschule ist. Eine Lehrerin der Schule ist mit einem Teil ihrer Unterrichtsverpflichtung an der Brandenburgklinik, eine weitere als Fachseminarleiterin tätig. Die Anzahl der Lehrkräfte ist in den Schuljahren 2011/2012 bis 2013/2014 annähernd konstant. Herr Hamann leitet die Schule seit dem zweiten Halbjahr des Schuljahres 2007/2008. Herr Manthay ist seit dem Schuljahr 2012/2013 als stellvertretender Schulleiter tätig. Eine Schulsozialarbeiterin unterstützt die Lehrkräfte mit einem Beschäftigungsumfang von vier Wochenstunden in der Bildungs- und Erziehungsarbeit. Zum weiteren Schulpersonal gehören eine Schulsachbearbeiterin und ein Hausmeister.

4 Beschreibung der Qualitätsbereiche

4.1 Qualitätsprofil (Kurzprofil)

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 1: Ergebnisse der Schule					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
verbale Wertung					1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
					1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Bildungsgangempfehlungen
verbale Wertung					2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
					2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
verbale Wertung					3.2 Elternzufriedenheit
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht					
4. Schuleigene Lehrpläne		3			4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
		3			4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
3	4				4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
		3			4.5 Medienkompetenz
	UB	FB			
5. Klassenführung	2,95	2,6			5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
	2,75				5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
3	2,95	3,3			5.3 Festes Regelsystem etabliert
	2,95				5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
	3,35	3,2			5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation	2,95	3,3			6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
	2,55	2,7			6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
3	2,50				6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
	2,85	3,2			6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt	2,95	3,6			7.1 Klare Struktur des Unterrichts
	3,00	3,2			7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
3	2,65	3,3			7.3 Klare Lernziele
	2,85	2,7			7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
	2,95				7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
	3,05				7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima	3,00	3,0			8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
	2,95	3,3			8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
3	2,95	3,4			8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
	2,70	3,3			8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
9. Individ. Förderung und Differenzierung	2,55	3,1			9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
	2,50				9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
3	2,80	3,4			9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
	2,35	3,2			9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule		3			10.1 Vereinbarungen zur Förderung
		3			10.2 Diagnostikkompetenzen
3		3			10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
		2			10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
		3			10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
11. Leistungsbewertung		3			11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
		3			11.2 Umgang mit Hausaufgaben
3		3			11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
		3			11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform)	Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 3: Schulkultur						
12. Berufs- und Studienorientierung						12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
						12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
						12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
						12.4 Vorbereitung auf ein Studium
						12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
						12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben		3				13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
4	4					13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
	4					13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
		3				13.4 Förderung der Beteiligungen
	4					13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
	4					13.6 Aktivitäten zur Identifikation
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
14. Kooperationsbeziehungen			3			14.1 Regionale Schulkooperationen
3			3			14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
			3			14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
			4			14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
			3			14.5 Kooperation mit externen Partnern
			3			14.5 Kooperation mit externen Partnern
QB 4: Führung/Schulmanagement						
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in						15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
						15.2 Rolle als Führungskraft
						15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
						15.4 Überzeugung, Unterstütz., Anerkennung
						15.5 Förderung des Zusammenwirkens
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
16. Aufbau Qualitätsmanagement						16.1 Fortschreibung Schulprogramm
						16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
						16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
						16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
						16.5 Netzwerkarbeit
						16.6 Innerschulische Dokumentenlage
						16.6 Innerschulische Dokumentenlage
17. Schul- und Unterrichtsorganisation			3			17.1 Grundsätze zur Organisation
3			3			17.2 Beteiligung der Gremien
			3			17.3 Vertretungsorganisation
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
QB 5: Professionalität der Lehrkräfte						
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.			3			18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
3	4					18.2 Nutzung externer Berater/-innen
			3			18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
			3			18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
			3			18.5 Teamarbeit im Kollegium
			3			18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
			3			18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung						
19. Evaluation			3			19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
3						19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
			3			19.3 Auswertung von Lernergebnissen
			3			19.4 Feedbackkultur in der Schule
			3			19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen
			3			19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen

4.2 Ergebnisse der Schule

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<http://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schulnr=102301>

Im folgenden Abschnitt werden Ausführungen zur **Zufriedenheit der Schulgemeinschaft** mit den Bedingungen und Entwicklungen an der Grundschule Klosterfelde dargestellt. Diese Aussagen beziehen sich im Wesentlichen auf die Ergebnisse der schriftlichen Befragung sowie die Aussagen in den Interviews.

Lehrkräfte, Eltern, Schülerinnen und Schüler zeigen sich mit ihrer Schule zufrieden. Die Lehrkräfte begründen dies mit der freundschaftlichen, hilfsbereiten Zusammenarbeit im Kollegium. Die kollegiale Verständigung erfolgt „auf Augenhöhe“. Die Arbeit mit den Kindern vermittelt den Lehrkräften täglich Freude. Die Schulleitung geht auf die Bedürfnisse ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein und nimmt spürbar Fürsorgeverantwortung wahr. Durch die Gewährung pädagogischer Freiheiten hat jeder die Möglichkeit, Neues auszuprobieren und sich zu verwirklichen. Die Lage des Standortes im ländlichen Raum und die familiäre Atmosphäre unterstützen ein gutes Miteinander und Füreinander. Das Schulgebäude, dessen Ausgestaltung und das attraktive Schulgelände sichern ansprechende Lernbedingungen. Alle Beteiligten heben die intensive Zusammenarbeit von Elternhaus und Schule hervor. Die Eltern wissen ihre Kinder an der Schule gut betreut und umfänglich gefördert. Sie wertschätzen die pädagogische Arbeit der Lehrkräfte und spüren, dass diese mit Freude ihren Beruf ausüben. Die Lehrkräfte vermitteln ihnen ein transparentes Bild der Lernentwicklung ihrer Kinder, welche gern diese Schule besuchen. Eltern, Schülerinnen und Schüler finden bei den Lehrkräften stets ein „offenes Ohr“ für ihre Fragen bzw. Wünsche. Sie werden in Entscheidungen einbezogen, ihre Meinung ist gefragt. Schülerinnen und Schüler haben viele Möglichkeiten, sich auf dem neu gestalteten Schulhof aktiv zu bewegen. Am Nachmittag können sie mehrere AG⁷-Angebote nutzen. Die Schülerinnen und Schüler haben in den meisten Lehrkräften geschätzte Ansprechpartnerinnen und -partner, die ihnen den Unterrichtsstoff anschaulich erklären und bei Schwierigkeiten helfen. Darüber hinaus begrüßen sie die neuen Schließfächer, die modernen Tafeln und das vielfältige Milchangebot.

Als problematisch wird der fehlende zeitnahe Ersatz bei Ausfall von Lehrkräften aufgrund von Langzeiterkrankungen benannt. Eltern und Lehrkräfte empfinden beispielsweise den Wegfall von Förderunterricht und hohe Klassenstärken als kontraproduktiv und wünschen sich mehr Unterstützung vom Staatlichen Schulamt. Des Weiteren wirkt sich der Raumangel negativ auf die Fördermöglichkeiten aus, da kaum Teilungsräume zur Verfügung stehen. Darüber hinaus kritisieren Eltern die Räumlichkeiten und zeitlichen Möglichkeiten zur Esseneinnahme. Schülerinnen und Schüler sind unzufrieden mit dem Verhalten einiger Oberschülerinnen bzw. -schüler.

⁷ Arbeitsgemeinschaften.

4.3 Lehren und Lernen – Unterricht

4.3.1 Quantitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen werden die Ergebnisse zu den vorherrschenden Unterrichts- und Sozialformen erfasst.

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer-vortrag	Unterrichts-gespräch	Schüler-arbeit	Schüler-vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen-lernen	Projekt	Experiment
0	30	60	0	0	10	0	0	0

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

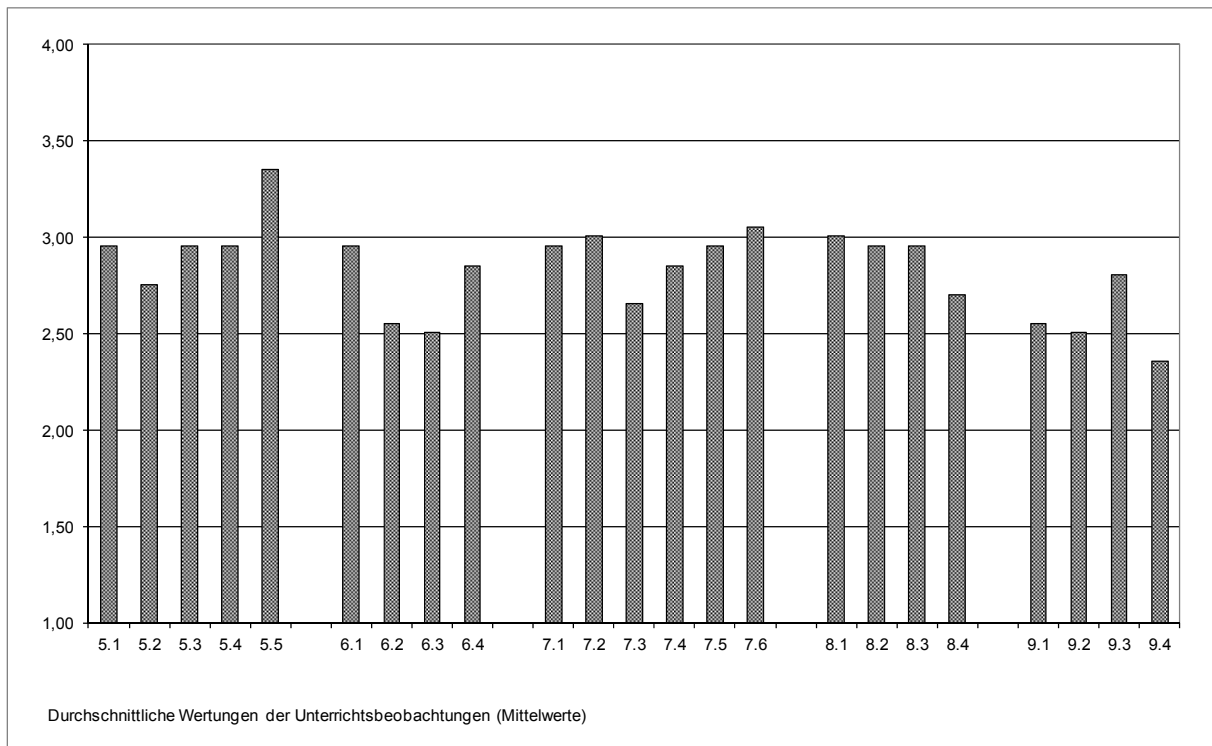
Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
30	30	25	15

Für die Bewertung der Profilerkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebogen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien der Profilerkmale 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind teilweise in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Kurzprofil (vgl. S. 5f.) gesondert ausgewiesen. Die abschließende Wertung der Profilerkmale 5 bis 9 ergibt sich aus einem festgelegten Verhältnis der im Unterricht getroffenen Bewertung der beobachteten Kriterien und den Ergebnissen der entsprechenden Fragebogenergebnisse.

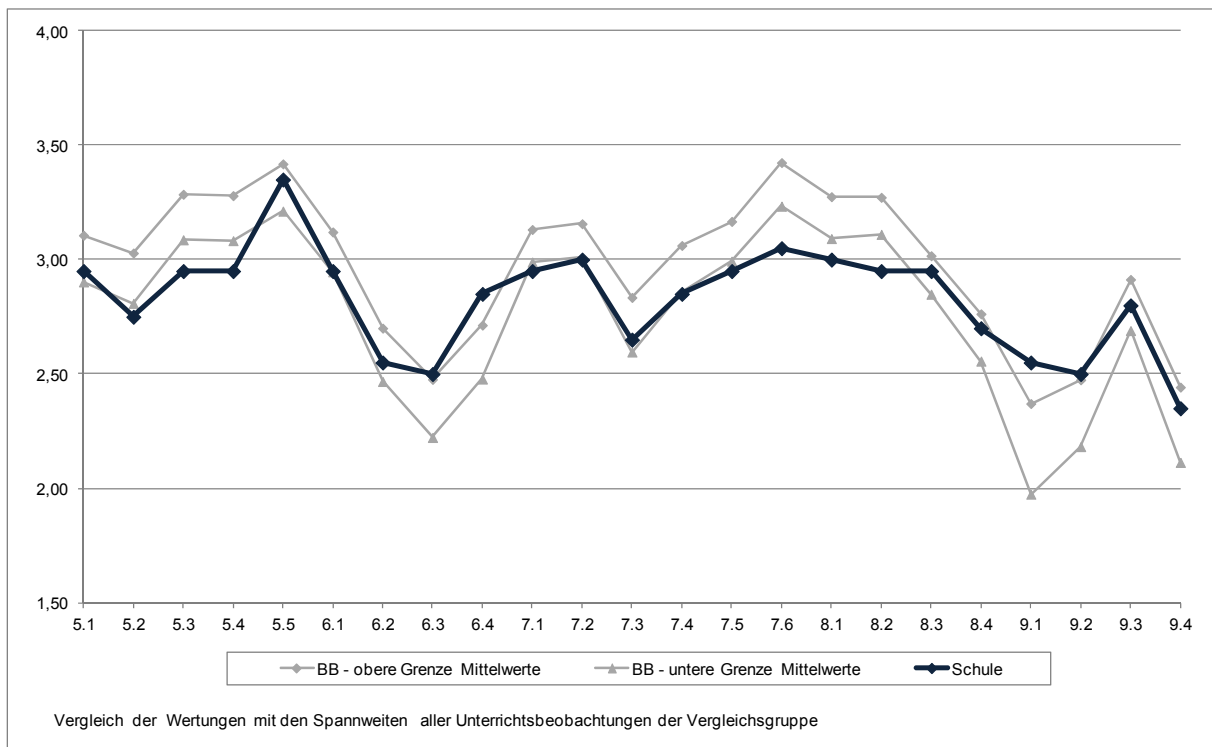
Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen der Grundschule Klosterfelde dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten⁸ der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Grund- und Förderschulen) im Land gegenüber gestellt.



⁸ Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe (6807 Unterrichtsbeobachtungen – Stand April 2014).

4.3.2 Qualitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Die Unterrichtszeit wurde zumeist effektiv genutzt. Der Unterricht begann pünktlich und es gab im Stundenverlauf kaum Zeitverluste, sodass ein hoher Anteil echter Lernzeit gewährleistet war. Die notwendigen Arbeitsmaterialien lagen bereit. Das Unterrichtstempo war überwiegend der jeweiligen Lerngruppe angemessen. Verabredete Normen wurden fast immer eingehalten. Freundliche, aber konsequente Reaktionen der Lehrkräfte führten bei aufkommender Unruhe rasch zurück zu einer konzentrierten Arbeit. In mehreren Unterrichtsräumen sind verabredete Klassenregeln durch Aushang sichtbar.

Die einzelnen Phasen des Unterrichts waren klar erkennbar. Die Lehrkräfte integrierten Wiederholungs- und Übungsphasen sinnvoll und abwechslungsreich. In der Regel regten sie die Schülerinnen und Schüler durch den Einsatz motivierender Anschauungsmittel und kooperativer Lernformen zur Mitarbeit an. Der Unterrichtsverlauf wurde den Kindern größtenteils vorab bekannt gegeben. Die gestellten Aufgaben waren verständlich und eindeutig. Die Erklärung des zu vermittelnden Stoffes erfolgte alters- und niveaugerecht. Die Lehrkräfte stellten Bezüge zu den Vorkenntnissen der Schülerinnen und Schüler her, indem diese Gelegenheit erhielten, mit eigenen Beispielen ihr Wissen und ihre Erfahrungen einfließen zu lassen. Sie vergewisserten sich, ob die Kinder den Unterrichtsstoff bzw. den Lernauftrag verstanden hatten, erkannten Lernschwierigkeiten und boten Hilfe an. Die Arbeitsergebnisse wurden durch die Schülerinnen und Schüler präsentiert. Sie erhielten zumeist die Möglichkeit, das eigene Arbeiten zu reflektieren, Lösungswege zu erklären oder in den Erfahrungsaustausch zur Ergebnisfindung zu treten. Das Analysieren von Fehlern und deren Nutzung als Lernchance war dabei mehrfach zu beobachten. Mitunter gab es zu wenig Raum zur Auseinandersetzung mit Fehlern.

Die Lehrkräfte sorgten durch freundliches, aufgeschlossenes und schülerzugewandtes Auftreten für eine entspannte Atmosphäre. Durch positive Mimik und Gestik zeigten sie Interesse an den Beiträgen der Schülerinnen und Schüler und nahmen spürbar Fürsorgeverantwortung wahr. Die Kommunikation der Schülerinnen und Schüler untereinander war durch vertrauensvolle Umgangsformen geprägt, die positiven Erwartungen der Lehrkräfte im Hinblick auf deren Leistungsfähigkeit in persönlicher Aufmerksamkeit und wiederholtem Zuspruch erkennbar. Wohlwollendes Reagieren auf Fragen, Bemerkungen und Antworten stärkte das Selbstvertrauen der Lernenden. Individuelle Lernfortschritte wurden durch die Lehrkräfte überwiegend gewürdigt. Eine differenzierte Leistungsrückmeldung an die Lernenden mit fundierter Begründung erfolgte seltener.

Der Notwendigkeit, den individuellen Lernausgangslagen der Schülerinnen und Schüler gerecht zu werden, entsprachen die Lehrkräfte während der Beobachtungen teilweise. So wurde durch die Bereitstellung unterschiedlicher Aufgabenumfänge auf das individuelle Lern- und Arbeitstempo der Schülerinnen und Schüler eingegangen, durch leichtere oder schwerere Aufgaben qualitative Niveauunterschiede ausgeglichen. In anderen Sequenzen konzentrierten sich die Lehrkräfte auf die Leistungsmittel ohne Anwendung von Formen der Binnendifferenzierung über individuelle Hilfen am Arbeitsplatz hinaus. Die Möglichkeit, selbstorganisiert tätig zu werden, hatten die Schülerinnen und Schüler u. a. beim Stationenlernen. Die Selbststeuerung, beispielsweise durch die Bearbeitung ergebnisoffener Aufgaben, war in der Hälfte der beobachteten Sequenzen eingeschränkt, die Möglichkeit der Methodenwahl selten gegeben. Das Stundenziel und die erwarteten Ergebnisse wurden in mehreren Sequenzen nicht hinreichend deutlich.

4.3.3 Arbeitsgrundlagen und Konzepte für den Unterricht

Die eingesehenen schuleigenen Lehrpläne der Fächer Deutsch, Mathematik, Englisch, Sachunterricht, W-A-T⁹ und Geografie wurden durch die Fachkonferenzen bzw. Fachlehrkräfte erarbeitet. Der kompetenzfundierte Lernansatz wird ersichtlich, wenn auch in unterschiedlicher Qualität und Quantität. Darüber hinaus beschreibt das Lesekonzept zu erreichende Kompetenzstufen, entsprechende Lesestrategien und Fördermaßnahmen. Der Medienentwicklungsplan verdeutlicht den Einsatz des PC und zu vermittelnde Kompetenzen in den einzelnen Jahrgangsstufen ohne konkreten Fächerbezug. Ein Konzept zur Leistungs- und Neigungsdifferenzierung wurde nicht erstellt. Neben den Lehrplänen liegen umfangreiche Planungen zur fächerverbindenden Projektarbeit vor. Dazu zählen bspw. die Projekte „Nachhaltigkeit“ oder das Obstprojekt. Weitere Planungen beinhalten Projekte zum Thema Mobbing, ein Anti-Mobbing-Konzept wurde erarbeitet. Die Vorhaben im Rahmen des Comeniusprojektes sind ebenfalls fächerverbindend dokumentiert. Der Anteil der Einzelfächer geht aus den Planungen hervor, in den Fachkonferenzen werden entsprechende Absprachen getroffen. Auch die Leseförderung ist fachübergreifend angelegt. Schülerinnen und Schüler werden über Themen und Ziele des Unterrichts zum Schuljahresanfang bzw. anlassbezogen, Eltern in Elternversammlungen und zu den Elternsprechtagen informiert. In der FLEX gehen die Unterrichtsinhalte aus dem Wochenplan hervor.

Die Schule bietet, ihren Möglichkeiten entsprechend, Fördermaßnahmen für leistungsschwächere und leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler an. Dazu wurden Grundsätze verabredet, die sich beispielsweise im Förderkonzept und im Konzept LRS¹⁰ widerspiegeln, wobei der Fokus auf die Überwindung von Leistungsschwächen gerichtet ist. Neben der sonderpädagogischen Förderung werden Schülerinnen und Schüler mit LRS besonders betreut. In der FLEX sowie im Rahmen der AG-Tätigkeit wird Förderunterricht angeboten. Zusätzliche Unterstützung, u. a. auch zur Herausforderung von Leistungsstärken, wird von den Lehrkräften angeboten. Nach einem Test haben leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, eine Mathematik-AG am Barnim-Gymnasium Bernau - Waldfrieden zu besuchen. Des Weiteren fördern Wettbewerbe und AG, beispielsweise Schach und Schülerzeitung, bestimmte Talente und Interessen. In den Jahrgangsstufen 5 und 6 findet die Leistungs- und Neigungsdifferenzierung statt. Darüber hinaus wird der Leseförderung an der Schule besondere Bedeutung beigemessen.

Die Konferenz der Lehrkräfte hat Grundsätze zur Beobachtung und Einschätzung der Lernentwicklung beschlossen. Dazu zählen Verabredungen zur Durchführung der individuellen Lernstandsanalysen (ILeA) und zur Arbeit mit dem Portfolio. Die individuellen Lernstandsanalysen erfolgen in den Jahrgangsstufen 1, 3 und 5 mit den zentralen Materialien des LISUM¹¹, individuelle Lernpläne sind für alle Schülerinnen und Schüler dieser Jahrgangsstufen erstellt. Darüber hinaus hat die Fachkonferenz Deutsch optional die Anwendung der Hamburger-Schreib-Probe (HSP) und des „Stolperwörtertextes“ beschlossen. In der Schuleingangsphase werden zusätzlich Entwicklungsberichte erstellt. Die gemeinsame Auswertung mit den Eltern geht aus detaillierten Gesprächsprotokollen hervor. Schülerinnen und Schüler dokumentieren ausgewählte Lernergebnisse in Portfolios. Die eingesehenen Portfolios der Jahrgangsstufen 1 bis 6 enthalten neben ausgewählten Schülerarbeiten u. a. Lernzielkontrollen und Selbsteinschätzungen zum erreichten Lernstand. Die bisherige Arbeit mit der „Lernblume“, einem Kompetenzraster für die Fächer Deutsch und Mathematik in den Jahrgangsstufen 1 bis 4, hat sich nach Aussage der Schulleitung nicht bewährt und wird nach Konferenzbeschluss nicht fortgeführt. Das Lesekonzept enthält Beobachtungs- und Leistungserfassungsbögen, welche demnächst zum Einsatz kommen sollen. Für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf erstellt die Sonderpädagogin gemeinsam mit den Klassenlehrkräften Förderpläne. Diese weisen die Lernausgangslage, individuelle Förderziele sowie eingeleitete

⁹ Wirtschaft-Arbeit-Technik.

¹⁰ Besondere Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben.

¹¹ Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg.

Maßnahmen aus und werden unter Beteiligung der Eltern, Schülerinnen und Schüler regelmäßig fortgeschrieben. Ebenso liegen für Schülerinnen und Schüler mit LRS individuelle Förderpläne vor. Neben der Sonderpädagogin verfügen weitere Lehrkräfte über Kompetenzen in der Lerndiagnostik. Sie haben Fortbildungen im Rahmen der FLEX, zum Umgang mit LRS und zur sonderpädagogischen Grundversorgung besucht.

Durch die Konferenz der Lehrkräfte sind die Bewertungsmaßstäbe zur Einschätzung schriftlicher und sonstiger Unterrichtsleistungen beschlossen, durch die Fachkonferenzen die fachspezifischen Konkretisierungen sowie die Verteilung schriftlicher Lernkontrollen festgelegt. Die Fachkonferenz Deutsch hat Bewertungsmaßstäbe für mündliche Bereiche, z. B. für Kurzvorträge, erarbeitet, welche auch in anderen Fächern angewendet werden. Die Grundsätze zum Umgang mit Hausaufgaben sind im Hausaufgabenkonzept dokumentiert. Sie beinhalten Aussagen zu deren Rolle, Funktion sowie Formen der Überprüfung. Ein einheitliches Handeln bei der Umsetzung der Vereinbarungen ist überwiegend gegeben. Die Hausaufgabenbetreuung ist im Rahmen des Hortbesuches gesichert. Die Bewertungsgrundsätze, sowie auch die Versetzungsbestimmungen und Bildungsgangempfehlungen, sind für Eltern, Schülerinnen und Schüler transparent. Hingegen zeigen sich Schülerinnen und Schüler zu ihrem aktuellen Leistungsstand eher wenig informiert. Einige erhalten regelmäßig Notenübersichten von ihren Klassenlehrkräften. Anderen bleibt das Führen von Zensurenlisten bzw. das Nachfragen zum Leistungsstand freigestellt, die Vollständigkeit der Übersichten wird seitens der Lehrkräfte nicht überprüft.

4.4 Schulkultur

Die Schule wird als Ort des Lernens und Zusammenlebens der Beteiligten gestaltet. Das zeigt sich in einem förderlichen Schulklima, einem vielfältigen Schulleben und im Zusammenhang mit der Öffnung der Schule zum gesellschaftlichen Umfeld. Informationen zur aktuellen Schulentwicklung, Unterrichtsorganisation sowie zu geplanten Veranstaltungen erfolgen beispielsweise in Elternbriefen durch die Schulleitung und den Förderverein, über die Homepage und regionale Presseartikel. Mehrere traditionelle und öffentlichkeitswirksame Schuljahreshöhepunkte fördern die Identifikation der Lehrkräfte, der Eltern sowie der Schülerinnen und Schüler mit ihrer Schule. Dazu zählen beispielsweise der Familienweihnachtsmarkt, das Sommerfest und der Spendenlauf zugunsten der UNICEF¹²-Kinderhilfe. Bei der Planung und Durchführung von Schuljahreshöhepunkten sowie unterrichtlicher Vorhaben werden die Eltern, Schülerinnen und Schüler gezielt angesprochen. Das Schulprogramm beschreibt Formen der Zusammenarbeit aller Beteiligten. Auch im Lesekonzept wird die Einbeziehung der Eltern angeregt. Eltern unterstützen den Unterricht aufgrund ihrer beruflichen Hintergründe, leiten die Arbeitsgemeinschaften und sind aktiv im Förderverein der Grundschule tätig. Durch Unterstützung des Fördervereins konnte auf dem Schulgelände gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern das „Klassenzimmer im Grünen“ geschaffen sowie die Schulbibliothek eingerichtet werden. Die Eltern sind in alle schulischen Höhepunkte intensiv eingebunden. Schulleitung und Lehrkräfte sind stolz auf ihre sehr engagierte Elternschaft. Schülerinnen und Schüler übernehmen als Streitschlichter, Schülerlotsen und bei der Betreuung der Schulbibliothek Verantwortung. Im Rahmen der AG-Tätigkeit wird jährlich eine Schülerzeitung erstellt. In den Pausen unterstützen sie die Lehrkräfte bei der Aufsichtsführung, in der Kita sind sie als Lesepatzen tätig. Darüber hinaus zeigen sie bei öffentlichen Theateraufführungen ihre besonderen Begabungen.

Die Grundschule Klosterfelde kooperiert mit Schulen sowie außerschulischen Partnern der Region. Gemeinsame Projekte mit den Kindertagesstätten, Hospitationen und „Schnupperunterricht“ erleichtern den Übergang der Kinder in die Schuleingangsphase. Eine beauftragte Lehrerin koordiniert alle Aktivitäten. Im Rahmen schulischer Höhepunkte können die Kinder und ihre Eltern die Schule kennenlernen, Schülerinnen und Schüler führen die Gäste durch ihre Einrichtung. Um den Wechsel der Schülerinnen und Schüler in die

¹² Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen (englisch ursprünglich United Nations International Children's Emergency Fund).

Sekundarstufe I optimal vorzubereiten, stellen Schulleitungen weiterführender Schulen der Region ihre Einrichtungen in der Grundschule vor, Termine der „Tage der offenen Tür“ werden vermittelt. In der Oberschule Klosterfelde besuchen Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 6 „Schnupperstunden“. Die Zusammenarbeit mit umliegenden Grundschulen zeigt sich bei gegenseitigen Arbeitsbesuchen der Lehrkräfte im Rahmen überschulischer Fachkonferenzen, gemeinsamer Fortbildungen und der Zusammenarbeit bei der Gestaltung des Überganges Kita-Schule. Die Schülerinnen und Schüler nehmen an verschiedenen Wettbewerben und sportlichen Wettkämpfen mit anderen Grundschulen teil. Zur Unterstützung unterrichtlicher Projekte arbeitet die Schule mit mehreren Institutionen und Vereinen zusammen. Dazu zählen beispielsweise die Freiwillige Feuerwehr und die Bibliothek. Mit dem Verein „Kommunikation, Betreuung und Beratung“ (Jugendsozialarbeit) wurde ein Kooperationsvertrag abgeschlossen. Regelmäßig nutzt die Schule die Angebote des Veranstalters der BREBIT¹³. Auf internationaler Ebene arbeitet die Grundschule Klosterfelde seit mehreren Jahren im Comeniusprojekt mit gegenseitigen Besuchen. Gemeinsam mit einer litauischen, einer spanischen und einer türkischen Schule wurde eine dreisprachige Homepage entwickelt. Von 2013 bis 2015 ist die Grundschule Klosterfelde gemeinsam mit der spanischen und der türkischen Schule am Projekt „Freizeitmöglichkeiten von Kindern und Jugendlichen in Europa“ beteiligt. Gegenwärtig wird ein Abenteuercamp als erlebnispädagogische Projektwoche vorbereitet.

4.5 Führung und Schulmanagement

Die Ergebnisse der Profilvermerkmale 15 und 16 in diesem Bereich werden nicht veröffentlicht.

Die Grundsätze der Schul- und Unterrichtsorganisation sind bekannt und entsprechen den rechtlichen Vorgaben. Die Schulkonferenz und die Konferenz der Lehrkräfte werden in zu fassende Beschlüsse einbezogen. Das Vertretungskonzept der Schule benennt zielführende Maßnahmen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall. Dazu zählen beispielsweise Festlegungen zur Vertretungsorganisation und zu Mehrarbeit. Der ersatzlos ausgefallene Unterricht liegt, im Verhältnis zu den zur Vertretung angefallenen Unterrichtsstunden, im Erhebungszeitraum¹⁴ teilweise über dem Landesdurchschnitt Brandenburger Grundschulen. Langzeiterkrankungen bewirkten, dass es der Schule aus eigener Kraft nicht mehr gelungen ist, den Stundenausfall zu kompensieren. Alle Beteiligten bestätigen, dass die Absicherung des Unterrichts einen hohen Stellenwert hat und Schulleitung sowie Lehrkräfte alles ermöglichen, um Unterrichtsausfall zu vermeiden.

4.6 Professionalität der Lehrkräfte

Die Lehrkräfte haben im Schulprogramm Grundsätze der Fortbildung verabredet. Schulinterne Lehrkräftefortbildungen (SchILF) finden zu pädagogischen, didaktischen oder methodischen Themen statt, die in der Konferenz der Lehrkräfte beraten werden. Im Erhebungszeitraum wurden beispielsweise SchILF zu den Themen „Lesetheater“, Comenius-Schulprojekte und zum Umgang mit interaktiven Tafeln durchgeführt. Dazu nutzte die Schule stets externe Beratung durch Vertreterinnen und Vertreter der entsprechenden Institutionen. Eigene Kompetenzen konnten im Rahmen von Fortbildungen zum Thema Kinderliteratur und zur Anwendung des SEP eingesetzt werden. Innerhalb der Fachkonferenzen erfolgen u. a. Abstimmungen zu gemeinsamen Unterrichtsvorhaben, fächerverbindenden Projekten und Lernkontrollen. Darüber hinaus arbeiten Lehrkräfte im FLEX-Team, in der Steuergruppe Schulprogramm und in temporär gebildeten Teams zusammen, vieles wird in dem kleinen Kollegium mit allen gemeinsam vorbereitet. Die Lehrkräfte im FLEX-Team nutzen eine festgelegte Stunde zur Wochenplanung. Kollegiale Unterrichtsbesuche, um miteinander und voneinander zu lernen, wurden im Erhebungszeitraum von mehreren Lehrkräften genutzt, waren aber aufgrund der personellen Situation nicht durchgängig möglich. Neu an die Schule kommende Lehrkräfte werden in der Einarbeitung, beispielsweise durch persönliche

¹³ Brandenburger entwicklungspolitische Bildungs- und Informationstage.

¹⁴ Schuljahre 2011/2012, 2012/2013, 2013/2014.

Ansprechpartner, unterstützt. Der Schulleiter informiert sich zum Einarbeitungsstand und führt Unterrichtshospitationen durch.

4.7 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

In Auswertung der Erstvisitation im Schuljahr 2009/2010 hat die Grundschule Klosterfelde eine Evaluationskultur zur Bilanzierung der eigenen Arbeit entwickelt. Der Visitationsbericht wurde umfänglich ausgewertet. Arbeitsschwerpunkte waren beispielsweise die Arbeit an den schuleigenen Lehrplänen, die transparentere Gestaltung der Leistungsbewertung sowie die intensivere Zusammenarbeit mit der Oberschule und der Kita. Kollegiale Unterrichtsbeobachtungen und die Nutzung des SEP¹⁵ wurden vereinbart. So nutzen die Lehrkräfte seit dem Schuljahr 2010/2011 in den Jahrgangsstufen 5 und 6 das Portal des ISQ, um die Unterrichtsarbeit zu hinterfragen. In der Jahrgangsstufe 3 wurde in diesem Schuljahr der Mathematikunterricht mit einem Fragebogen evaluiert. Zur weiteren Schulentwicklung dienen Befragungen der Klassensprecherinnen und -sprecher zum Schulklima sowie die jährliche Evaluation des Lesekonzeptes. Im Jahr 2010 hat die Grundschule Klosterfelde an SEIS¹⁶ Deutschland teilgenommen. Vergleichsarbeiten werden in den entsprechenden Fachkonferenzen sowie in der Konferenz der Lehrkräfte ausgewertet. Eltern erhalten Informationen zum Stand der Schule im Vergleich zum Landesdurchschnitt. Aus den Evaluationsmaßnahmen werden Schlussfolgerungen gezogen und entsprechende Maßnahmen festgelegt. So resultiert aus der Auswertung der Lernstandsanalysen und Vergleichsarbeiten die verstärkte Leseförderung sowie die Arbeit mit dem Antolin¹⁷-Programm.

Das Kriterium 19.2 wird nur an Schulen mit Ganztagsangeboten bewertet.

¹⁵ Selbstevaluationsportal des ISQ.

¹⁶ Selbstevaluation in Schulen.

¹⁷ Online-Portal zur Leseförderung.